

Klare Sache

Zwei Seiten einer Medaille

Beide, Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer, signalisieren in ihren Botschaften an die Öffentlichkeit klar, was ihnen wichtig ist. Die Arbeitgeber – die Chefs – und die Arbeitnehmer – die Nicht-Chefs. Die zwei Seiten einer Medaille und wesentliche Argumente ihrer Protagonisten.

Die Chefs

27.242 Betriebe in der Steiermark beschäftigen mindestens einen weiteren Menschen – damit tragen sie dazu bei, Existenzen zu sichern und privaten Wohlstand aufzubauen. Doch nicht nur das: Auch die Sozialtöpfe werden von den Arbeitgebern kräftig gefüllt, wie auch Forschung finanziert.

362.685 Mitarbeiter wurden im Vorjahr in den 27.242 steirischen Arbeitgeberbetrieben beschäftigt. Alleine die Top-100-Betriebe sicherten zuletzt 138.106 Arbeitsplätze.

15.326 Lehrlinge wurden 2016 in den 5.046 Ausbildungsbetrieben (inkl. überbetriebliche Einrichtungen) zu den Fachkräften von morgen ausgebildet. Doch jedes Unternehmen ist nur so gut wie seine Mitarbeiter. Ausbildung ist daher ganz wichtig.

3,5 Milliarden Euro fließen aus den Unternehmerkassen direkt in diverse Sozialtöpfe. Durch die Progression stiegen diese Ausgaben auf Unternehmenseite in den letzten fünf Jahren um 15 Prozent an.

12 Milliarden Euro an Löhnen und Gehältern werden jedes Jahr von den steirischen Chefs an deren Mitarbeiter ausbezahlt.

2 Milliarden Euro wurden im Vorjahr in der Steiermark in Forschung und Entwicklung investiert. 75 Prozent davon kamen direkt aus den Unternehmerkassen.

19,7 Milliarden Euro wurden zuletzt im Export erwirtschaftet. Jeder zweite Euro wird also im Ausland „verdient“. Damit ist die Steiermark drittgrößtes Exportbundesland.

Die Nicht-Chefs

51 % aller Bewerbungsschreiben werden laut einer Umfrage der AK von den Arbeitgebern nicht einmal beantwortet.

3.050 Euro pro Person und Jahr beträgt laut einer Studie des Joanneum Research Instituts die Transferbilanz von Asylberechtigten in Österreich. Die positive Transferbilanz bedeutet, dass mehr Steuern ins Sozialsystem eingezahlt werden als Unterstützungsleistungen bezogen werden.

3 von 4 Kindergärten haben weniger als 9 Stunden am Tag geöffnet.

50.000 Vollzeitarbeitsplätze könnten geschaffen werden, wenn es gelingt, ein Drittel der Überstunden, nämlich jene, die regelmäßig anfallen, in neue Arbeitsplätze umzuwandeln.

100.000 neue Jobs brächte eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 35 Stunden.

1 % der Haushalte in Österreich verfügt laut Sozialbericht etwa über gleich viel Vermögen wie die unteren 80 %.

55 % der gesamten Steuern und Abgaben werden von den Arbeitnehmern erbracht, nur etwa 1 % kommt aus vermögensbezogenen Steuern.

2/3 der mehrheitlich berufstätigen Frauen entscheiden sich für eines der kürzeren Karenzmodelle. Nur etwa ein Drittel entscheidet sich für das Langzeitmodell.

92,8 % beträgt die Männerquote der österreichischen Geschäftsführungen.

Quelle: „Kompetenz“ 2/2017



Von der WKO Steiermark wurden heuer innerhalb der letzten 12 Wochen 130 Grazer Betriebe von Mitarbeitern und Funktionären persönlich besucht. Ein Thema bei den Besuchen war wiederholt der Fachkräftemangel. „Speziell die Sparten Gewerbe und Gastronomie erklärten uns, dass sie mehr Aufträge annehmen könnten, wenn sie das nötige Personal hätten. Hier wird der Personalengpass ganz offensichtlich zur konkreten Wachstumsbremse“ erläutert Sabine Wendlinger-Slanina, Obfrau der Regionalstelle Graz und ergänzt: „Speziell gefordert in dieser Thematik ist das AMS, schließlich haben wir derzeit im Großraum Graz immer noch 17.111 arbeitssuchend vorgemerkte Personen.“

„Mit der Eröffnung des Talent Centers im Herbst 2016 und auch

WKO on Tour



WKO-Graz-Regionalstellenleiter Viktor Larissegger, WKO-Graz-Regionalstellenobfrau Sabine Wendlinger-Slanina und WKO-Steiermark-Direktor Karl-Heinz Dernoscheg (v.l.)

dem Zuschlag zur Austragung der Euroskills 2020 haben wir in Graz zwei Leuchtturmprojekte, die langfristig dazu beitragen können, dass Jugendliche sich auch wieder vermehrt für eine lehrberufliche Ausbildung entscheiden. 2016 ist immerhin zum ersten Mal seit 5 Jahren die Zahl der Lehranfänger gestiegen. Wir hoffen, dies war eine Trendumkehr“, so Karl-Heinz Dernoscheg, Direktor der WKO Steiermark.

Äußerst positiv wahrgenommen wurde, dass im aktuellen Zukunftsprogramm der Grazer Stadtregierung das Thema Wirtschaft an erste Stelle der Agenda gesetzt wurde. „Das ist ein Zeichen der Wertschätzung, wie wir dies bereits vor einem Jahr an gleicher Stelle gefordert haben“, so Viktor Larissegger, Regionalstellenleiter Graz.